

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 7-8 (1898-1899)

Rubrik: Die Münzen- und Medaillensammlung des Landesmuseums

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Münzen- und Medailiensammlung des Landesmuseums.

Auf besonderen Wunsch von Hrn. Direktor Dr. Angst erklärte sich Unterzeichneter bereit, die Übernahme der verschiedenen zur Aufnahme ins Landesmuseum bestimmten Münz- und Medailiensammlungen zu besorgen, um dieselben nachher einheitlich geordnet im Münzkabinett aufzustellen.

Die gestellte Aufgabe war keine leichte, wenn man es mit deren Lösung ernst nahm. Die bezüglichen Arbeiten sind heute noch nicht abgeschlossen; eine Hauptfrage „wie sollen die Münzen und Medaillen in richtiger Weise dem Besucher zugänglich gemacht werden“ ist noch nicht gelöst.

Schon der Mangel an geeignetem Raum im Landesmuseum bereitete Schwierigkeiten; das jetzt dem Münzkabinett angewiesene Lokal ist wenig mehr als ein gegen Feuer und Diebsgefahr ziemlich gesichertes Magazin und Arbeitszimmer, — eine Ausstellung der ganzen Sammlung oder einzelner Teile derselben aber ist daselbst unmöglich.

Zur Aufbewahrung der Sammlung wurden, auf Rat von Hrn. Dr. Imhoof-Blumer, die nach dessen System in Winterthur hergestellten Würfelkasten aus Eichenholz mit je 20 Schubladen bestimmt und vorläufig 24 Stück derselben angeschafft.

In diese Schubladen werden Münzen und Medaillen auf Papp-Täfelchen, System Dr. P. Ch. Ströhlin, eingereiht. Die Täfelchen enthalten genügenden Raum für Anbringung nötiger Angaben über die eingelegten Münzen.

Die dem Landesmuseum zugewiesenen Sammlungen bestanden aus :

1. Der Sammlung des eidgenössischen Archives in Bern mit 4162 Münzen und 852 Medaillen, nebst einer Anzahl nicht registrierter Bracteaten und Doubletten.

2. Der Sammlung der Stadtbibliothek in Zürich mit 2855 Münzen und 975 Medaillen.

3. Der Sammlung des Zürcher Staatsarchives mit 3535 Münzen und 98 Medaillen.

4. Der Sammlung der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, mit wenigen neuern schweizerischen Münzen, dagegen vielen mittelalterlichen Brakteaten und einem reichen Bestand römischer, in der Schweiz gefundener Münzen. Diese letztern bilden auch jetzt noch eine besondere Sammlung und sind in ihrer bisherigen Anordnung gelassen worden.

Es handelte sich nun vor allem aus darum, die meist sehr oberflächlich geordneten, und ebenso zum Teil ganz summarisch, auch oft geradezu missverständlich katalogisierten Sammlungen gleichmässig nach dem von uns gewählten System umzuordnen, den einzelnen Stücken Ordnungsnummern der betreffenden Sammlungen zu geben, ausserdem auf dem Täfelchen Münzstelle, Art der Münze und Jahr der Prägung anzugeben, und die Nummern in die uns behändigten Kataloge einzutragen.

Nach Beendigung dieser Vorarbeit war es möglich, mit Zusammenstellung der Sammlungen zu beginnen und die Doubletten auszuscheiden. Es erforderte diess viel Zeit, grosse Geduld und Aufmerksamkeit; nachher noch mehrfache Revision, um völlige Gewissheit zu erlangen; dass nicht irgendwelche Stempelvarietäten unter die Doubletten geraten seien. Die Grundlage der neuen, einheitlichen Münzsammlung bildet diejenige des Staatsarchives Zürich, da die 1850 von der Regierung erworbene, berühmte Isenschmidsche Sammlung deren Hauptbestandteil ausmacht, und sie infolgedessen eine ganze Reihe ausgesuchter Seltenheiten und vorzüglich schöner Stücke besitzt. Dann wurde die Sammlung der Stadtbibliothek, schliesslich diejenige der Eidgenossenschaft herangezogen, deren Anlage aus der Zeit des Einzugs der alten Schweizermünzen im Jahr 1851 herrührt.

Endlich kamen noch die Brakteaten der Antiquar. Gesellschaft, die von Fräulein Halder aus St. Gallen vermachten St. Galler Münzen, die unbedeutende, mit der Sammlung Denier übernommene Münzensammlung und das Wenige, was das Landesmuseum bisher aus den Jahreskrediten erworben hatte, mit in Betracht.

Bei der Medaillensammlung wurde die Sammlung der Stadtbibliothek Zürich durch diejenige der Eidgenossenschaft ergänzt.

Eine oberflächliche Zählung der so bereinigten Sammlung ergibt folgenden Bestand:

<i>An Münzen:</i>	
Zürich	1302
Bern	982
Luzern	356
Drei Länder	71
Uri-Unterwalden	13
Uri	77
Schwyz	367
Unterwalden	73
Zug	207
Glarus	33
Freiburg	291
Solothurn	329
Basel, Stadt	407
Basel, Bischof	207
Schaffhausen	256
Appenzell	35
St. Gallen, Stadt	292
Abt	67
Kanton	139
	498
Graubünden	528
Aargau	206
Thurgau	19
Tessin	50
Waadt	307
Wallis	200
Neuenburg	205
Genf	324
Mühlhausen	3
Rottweil	9
Grafen von Montfort	15
Freiburg im Breisgau	19
	Übertrag 7389

	Übertrag	7389
Thiengen		23
Thann		2
Konstanz		80
Helvetische Republik		105
Eidgenossenschaft		180
		7779

Davon in Gold 441 Stück.

Thaler und Doppelthaler 508 „

Dazu kommen noch 95 Stück fremder Gold- und Silbermünzen aus in der Schweiz gemachten Münzfunden, sowie Proben der mit denselben aufgefundenen einheimischen Silberpfennige. (Auch diese ausländischen Münzen sind zur Kenntnis unserer mittelalterlichen Währungsverhältnisse und Münzzustände geradezu unentbehrlich, da die betreffenden Geldsorten in Münzordnungen und Tarifen fortwährend als gangbare schwere Zahlungsmittel genannt werden, während die Silberpfennige (Brakteaten) von Mitte des 14. Jahrhunderts an mehr als Scheidemünze dienten.)

Medaillen.

Allgemein Schweizerische	223
Zürich	213
Bern	217
Luzern	66
Drei Länder	1
Uri	10
Schwyz	41
Unterwalden	25
Glarus	10
Zug	9
Freiburg	20
Solothurn	12
Basel	102
Schaffhausen	6
St. Gallen	16
Graubünden	19
	Übertrag 990

	Übertrag	990
Aargau		46
Thurgau		4
Tessin		26
Waadt		39
Wallis		3
Neuenburg		45
Genf		88
		<hr/>
		1241
Personenmedaillen		306
Stampferische Medaillen		23
		<hr/>
		1570
		<hr/>

Das auf diese Weise erhaltene Münzkabinett durfte von vorneherein als eine der vorzüglichsten Sammlungen ihrer Art betrachtet werden (die sehr reiche Berner Münzsammlung enthält, nach Angabe des Führer durch das historische Museum in Bern, nur 8100 Nummern) und es haben sich auch schon verschiedene berufene Kenner in diesem Sinne ausgesprochen.

An eine Ausstellung der Sammlung war leider aus schon angegebenen Gründen nicht zu denken. Man musste sich damit begnügen, in der Schatzkammer wenigstens eine Anzahl der schönsten Medaillen auszulegen.

Dies geschah in der Weise, dass in den vier Pulten der Mittelvitrine die gesamte, in obiger Zusammenstellung nicht inbegriffene, durch die Gottfried-Keller-Stiftung erworbene vollständige Sammlung goldener und silberner Medaillen des berühmten Stempelschneiders J. C. Hedlinger aus Schwyz s. Z. (174 Stücke) zur Ausstellung gelangte.

In 5 Seiten-Vitrinen wurde eine Anzahl der schönsten Gold- und Silberstücke aus der Medaillensammlung eingereiht.

Ein Mehreres konnte einstweilen mit dem besten Willen nicht geschehen.

Dagegen war der Leiter der Münzsammlung bestrebt, einerseits wenigstens Liebhabern die Besichtigung der Sammlung möglich zu machen, andererseits vorläufig die Abteilung Münzen in gehörigen Stand zu setzen. Die zum Teil dick mit alter Schmutzkruste be-

legten Münzen wurden alle mit Benzin gereinigt, gewogen und gemessen (die erhaltenen Resultate auf dem Täfelchen vorgemerkt) und alles vorbereitet, um später (bei der in Aussicht stehenden grössern Erwerbung wäre dies heute noch verfrüht) einen richtigen Katalog anfertigen zu können. — Es nahm dies alles sehr viel Zeit in Anspruch, förderte aber anderseits bei dem Ordnenen das Verständnis für die alten Münzverhältnisse. — In gleicher Weise soll im Jahre 1900 die Abteilung Medaillen behandelt werden.

Die eingehende Beschäftigung mit der Sammlung, Vergleiche mit „Haller“, „Lohner“, Trachtels Numismatik Graubündens, den Katalogen der Basler, und der Wunderli'schen Münzsammlungen liessen erkennen, wie weit wir sowohl, als alle andern Sammlungen, noch von einer auch nur annähernden Vollständigkeit entfernt sind, und wie namentlich aus den Jahren grösserer Münzprägungen je-weilen ungemein viele Stempelvarietäten nachzuweisen sind, die an und für sich von wenig Belang, doch von einer wissenschaftlich angelegten Sammlung nicht unberücksichtigt gelassen werden dürfen.

Eine vollständige Sammlung aller Schweizermünzen würde etwa 25,000 Stück umfassen, und wird ein unerreichbares Ideal bleiben, immerhin haben die Leiter der eidgenössischen Sammlung die Aufgabe, dieses Ideal im Auge zu behalten, um demselben möglichst nahe zu kommen.

Zum Ankaufe von Münzen aber gehört, namentlich heutzutage, sehr viel Geld, welches, in Ermangelung eines grössern Spezialkredites, dem Museum nicht zur Verfügung steht. Dagegen schien es möglich, einige Mittel aus den nach Vereinigung der Sammlungen übrigbleibenden Doubletten zu beschaffen. Diese rührten, der befolgten Auswahl gemäss, aus der Sammlung der Stadtbibliothek, besonders aber aus derjenigen des eidgen. Archives her. — Die Doubletten der Stadtbibliothek Zürich mussten einstweilen ausser Spiel bleiben, da dieselben nicht Eigentum des Landesmuseums geworden sind, und Tausch oder Verkauf derselben je-weilen vom Bibliothekkonvent zu genehmigen sein wird; über die eidgenössische Sammlung dagegen konnten die Bundesbehörden frei verfügen.

Die Museumsdirektion beantragte deshalb der Landesmuseums-kommission, die Doubletten der ehemals eidgen. Sammlung, etwa 2000 Stück, zu verkaufen, um aus dem Erlös aus denselben einen

besondern Fond zur Ergänzung der Münzsammlung zu bilden. Das Angebot eines auswärtigen Händlers von Fr. 20,000 erschien zu gering, auch hielt man es für richtiger, den einheimischen Museen und Sammlern Gelegenheit zu geben, ihre Sammlungen zu vervollständigen und die Stücke dem Lande zu erhalten. Man einigte sich dahin, die Doubletten aus der Sammlung des eidg. Staatsarchives auf öffentliche Steigerung zu bringen, um so mehr, als unser Experte, Herr Dr. Ströhlin, bei einer Auktion einen das Angebot bedeutend übertreffenden Erlös in Aussicht stellte.

Nach erhaltener Erlaubnis seitens des Bundesrates traf der zur Leitung der Steigerung in Aussicht genommene Dr. P. Ch. Ströhlin in Genf die nötigen Vorbereitungen, namentlich wurde der mit acht Lichtdrucktafeln versehene Auktionskatalog hergestellt und versandt. Den schweizerischen Museen wurden besondere Erleichterungen bewilligt. Die Steigerung wurde dann am 8. und 9. November, bei zahlreicher Beteiligung in- und ausländischer Käufer, im Lesezimmer des Schweizerischen Landesmuseums abgehalten.

Das Ergebnis übertraf unsere Erwartungen bei weitem; alle wirklich seltenen Stücke, besonders die Goldmünzen, erzielten sehr hohe Preise, welche diejenigen der Auktion Bürki in Basel noch überstiegen; gewöhnlichere Münzen dagegen erreichten manchmal kaum die von Dr. Ströhlin angesetzten Minimalpreise; Medaillen waren auffallend vernachlässigt.

Der Brutto-Erlös der Steigerung ergab die Summe von Fr. 37.070,50; nach Abzug aller Auslagen Fr. 34.573,—.

Aus dem Erlös wurden vor allem die Rechnung für Erwerbungen aus der Donaueschinger Sammlung bezahlt, sowie die Auslagen für einige kleinere Erwerbungen; es konnten nach Anordnung des Bundesrates noch Fr. 27.676,65 als Fond des Landesmuseums für Münzankäufe der eidgenössischen Staatskasse übermittelt werden.

Seither wurden auf Wunsch und Anregung von Hrn. Dr. Imhoof-Blumer in Winterthur Unterhandlungen betreffend Übernahme der uns fehlenden Stücke aus seiner s. Z. der Stadt Winterthur geschenkten ausgezeichneten Sammlung angeknüpft. Eine solche Erwerbung würde unsere Sammlung, welche schon so viele vorzügliche Stücke enthält, in sonst unerreichbarer Weise aufs Vorteilhafteste ergänzen.

Der Leiter der Münzsammlung hat bereits den Katalog der Imhoofschen Sammlung mit unsern Beständen verglichen, und als Grundlage für weitere Verhandlungen ein Verzeichnis der uns mangelnden Stücke hergestellt.

Durch gelegentliche kleine Ankäufe und Geschenke ergänzt sich unsere Sammlung fortwährend, wenn auch im bescheidenen Maasse.

Wir möchten Freunde und Gönner des Landesmuseums bitten, uns auch nach dieser Seite hin zu unterstützen, sei es durch Überlassung, sei es durch Angebot in ihrem Besitz befindlicher Schweizermünzen und Medaillen. Auch wertlose Scheidemünze enthält oft bei Durchsicht noch Varietäten, welche das Museum bisher nicht besitzt. (Beispielsweise darf angeführt werden, dass die Sammlung von Hrn. alt Staatskassier Hirzel 320 Varietäten des Zürcher Schillings aufweist, während wir deren erst 159 besitzen). — Auch Behörden, Gesellschaften und Vereine würden uns durch Überlassung der von ihnen jeweilen neu ausgegebenen Gedächtnis- und Preismedaillen zu bestem Danke verpflichten.

H. Zeller-Werdmüller.
